

## Region

### Spannung auf Leitung darf stärker werden

**Seedorf** Die Spannung auf der Höchstspannungsleitung Bass-court-Mühleberg, die auch durch das Seeland führt, kann erhöht werden. Die gesetzlich vorgesehenen Grenzwerte werden laut einem am Donnerstag veröffentlichten Urteil des Bundesverwaltungsgerichts eingehalten, die vorgesehene Kapazitätserhöhung verletzt die Gesetze zum Umweltschutz und Leitungsbau nicht.

Die durch die Abschaltung des Kernkraftwerks Mühleberg weggefallene Stromproduktion möchte die nationale Netzgesellschaft Swissgrid durch Importe an der nördlichen Schweizer Grenze kompensieren. Dafür soll die Kapazität der besagten Leitung mit einer Spannungserhöhung vergrössert werden. Dagegen erhoben die Gemeinden Valbirse und Seedorf sowie 36 Privatpersonen Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht (das BT berichtete).

Das Gericht stellt nun fest, dass die Stärke des elektrischen Feldes und der durch die Stromleitungen erzeugte Lärm durch die Spannungserhöhung zwar zunehmen. Durch verhältnismässig kleine bauliche Massnahmen, die im Projekt vorgesehen seien, könnten jedoch die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte eingehalten werden. *sda*

### Gratulationen

#### SCHNOTTWIL 96. Geburtstag

Heute feiert Marguërite Trümpi in Schnottwil ihren 96. Geburtstag. *mt*

#### GOLATEN 90. Geburtstag

Morgen kann Ernst Forster aus Golaten seinen 90. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin und dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

# Die Guggen bleiben stumm

**Biel** Die Bieler Fasnacht wird auch nächstes Jahr nicht stattfinden. Man habe jede Möglichkeit ausgelotet und letztlich einen Vernunftentscheid gefällt, so die Fasnachtszunft.

Carmen Stalder

Vorletzte Woche hiess es aus Basel, dass es im nächsten Jahr wegen der Coronapandemie keine Fasnacht im gewohnten Stil geben wird. Vor ein paar Tagen meldete sich das Luzerner Fasnachtskomitee zu Wort und kündete ebenfalls eine abgespeckte Fasnacht ohne grosse Anlässe an. Und nun folgte gestern die Fasnachtszunft Biel mit dem drastischen Entscheid, die Fasnacht 2021 wegen der aktuellen Situation zum zweiten Mal in Folge komplett zu streichen.

«Es ist eine Katastrophe», sagt Zunftpräsident Daniel Ochsner, «einfach nur saumässig schade.» Dass die Fasnacht abgesagt ist, sei sowohl für das kulturelle Leben in der Stadt und die betroffenen Vereine als auch für die Zunft ungesund. Kommt hinzu: Letztere hätte nächstes Jahr in grossem Stil ihr 125-Jahr-Jubiläum feiern wollen. «Das haben wir uns ganz anders vorgestellt», sagt der hörbar enttäuschte Ochsner.

#### «Ellenlange Vorschriften»

Leicht hat sich die Zunft ihren Entscheid keineswegs gemacht. Seit der Bund am 2. September die «Covid-19-Verordnung besondere Lage» dahingehend angepasst hat, dass Grossveranstaltungen mit über 1000 Personen ab Oktober wieder erlaubt sind, haben sich die Bieler Fasnächtler zu mehreren Sitzungen getroffen. «Wir haben jede Möglichkeit ausgelotet», sagt Ochsner. Doch nach intensiver Auseinandersetzung mit den «ellenlangen Vorschriften» sei man zum Schluss gekommen, dass eine Durchführung des Traditionsanlasses nicht zu verantworten wäre.

«Man hängt gewissermassen dreifach in der Luft», begründet Ochsner den Entscheid. Erstens müsste der Kanton die Veranstaltung überhaupt erst bewilligen. Zweitens könnten die ver-



Viele Menschen auf engem Raum: Das will die Fasnachtszunft nicht verantworten. MATTHIAS KÄSERA

ordneten Massnahmen bis im Februar weiter verschärft werden. Und drittens sei es nicht ausgeschlossen, dass die Fasnacht dann nicht plötzlich doch noch kurzfristig abgesagt werden müsste. Gemäss gestern verschickter Mitteilung will man mit dem frühen Entscheid die Planungssicherheit der teilnehmenden Gruppen, Marktsteller und Einzelpersonen garantieren.

Die Fasnachtszunft hat durchaus diskutiert, ob nicht eine Art «Fasnacht-Light» möglich wäre. Beim Umzug beispielsweise könnten die Guggenmusiken die nötigen Abstände einhalten. Doch dann stellt sich das Problem mit den Zuschauenden: Wie sollen diese in 300er-Sektoren eingeteilt werden, in denen auch noch ihre Kontaktdaten registriert werden

müssten? «Das ist praktisch nicht zu bewerkstelligen», so Ochsner.

Ähnlich schwierig sieht es bei den Schnitzelbänken aus. Klar könnten die Gruppen wie gewohnt von Lokal zu Lokal ziehen und dort ihre mal humorvollen, mal bitterbösen Verse vortragen. Doch auch hier müsste das mit Schutzmasken ausgestattete Publikum registriert und gezählt werden. Erfahrungsgemäss gilt: Je später die Stunde, desto ausgelassener die Stimmung. «Um 20 Uhr hätten wir die Situation vielleicht noch im Griff, aber wie sieht es nach Mitternacht aus?», fragt sich der Zunftpräsident.

#### Gefährdete Vereine?

Die Verantwortlichen sorgten sich darum, was ihnen bei einer allfälligen Verbreitung des Virus

an der Fasnacht drohen könnte. Es sei nicht bekannt, welche Folgen das konkret mit sich bringen würde. «Kommt dann der Veranstalter vor Gericht? Oder drohen ihm Anzeigen von betroffenen Arbeitgebern?», sagt Ochsner. Am Ende trage man auch eine moralische Verantwortung: Schliesslich könnte im schlimmsten Fall ein Fasnachtskollege angesteckt werden und am Virus sterben. «Unsere höchste Priorität ist es, die Leute zu schützen. Deshalb gibt es unter dem Patronat der Fasnachtszunft 2021 keine Fasnacht», fasst Ochsner zusammen.

Der Bieler sorgt sich um die betroffenen Vereine. Denn für manche von ihnen sei die Teilnahme an der Fasnacht eine Existenzgrundlage. Er schliesst

nicht aus, dass einzelne Guggenmusiken eigene Veranstaltungen organisieren werden. Auch Schnitzelbänke in kleinem Rahmen wären denkbar. Wer weiss, ob im Februar also nicht doch noch etwas Fasnachtsstimmung durch die Stadt wehen wird.

Die Hoffnung der Zunft konzentriert sich derzeit auf das Jahr 2022. Denn für Ochsner ist klar, dass es mit der Bieler Fasnacht weitergehen wird. «In den vergangenen 125 Jahren gab es immer wieder Krisen. Auch diese wird uns nicht auslöschen», ist er überzeugt. Die Plaketten für das Jubiläumjahr seien übrigens bereits produziert. Sie sollen trotzdem in den Verkauf gelangen – und vielleicht könne man das geplante Geburtstagsfest wenigstens im Sommer noch etwas nachfeiern.

Reklame

**BIENNE SOLIDAIRE**  
DIE ROT-GRÜNE KRAFT



Glenda GONZALEZ BASSI



Lena FRANK



Erich FEHR



Isabelle ISELI



Anna TANNER



SP PSR

GEMEINDERATS- UND STADTPRÄSIDIUMSWAHLEN  
ÉLECTIONS AU CONSEIL MUNICIPAL ET À LA MAIRIE  
27 | 09 | 2020 | LISTE 1

## «Alles andere wäre peinlich gewesen»

**Biel** Zum zweiten Mal hat die Verwaltung der Stadt Biel das Label der Zweisprachigkeit erhalten. Das verleihende Forum sieht aber durchaus noch Potenzial für Verbesserungen.

Gute Noten verdient: Das Forum für die Zweisprachigkeit hat die Bieler Stadtverwaltung als Ganzes gestern zum zweiten Mal mit dem Label der Zweisprachigkeit ausgezeichnet. Für Stadtpräsident Erich Fehr (SP) erfreuliche Nachrichten, gleichzeitig aber auch eine Pflichtübung. Er, der Biel gerne als «schweizerische Hauptstadt der Zweisprachigkeit» bezeichnet, weiss: «Alles andere als die Bestätigung des Labels wäre peinlich gewesen.»

Das Label misst die Qualität der Zweisprachigkeit auf drei Ebenen: Dienstleistungen und Kommunikation gegen aussen, Zusammensetzung und sprachliche Kompetenzen des Personals und interne Kommunikation sowie Sprachkultur der Organisation. Als Stadt mit offiziell zwei Amtssprachen und grösste zweisprachige Stadt der Schweiz ist die Erfüllung der erstgenannten

Ebene eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Die Verwaltung stellt alle Dokumente und Dienstleistungen sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch bereit. Vom Forum für die Zweisprachigkeit gibts dafür die Note «Ausgezeichnet». Auch das Personal schneidet in Sachen Sprachkompetenzen tadellos ab: Alle Mitarbeitenden seien in der Lage, sich in der Partnersprache zu verständigen. 23 Prozent der städtischen Mitarbeitenden bezeichneten sich selber als zweisprachig. Und 71 Prozent erleben die Verwaltung als zweisprachig. Auch auf der dritten Ebene gab es für das Forum nichts zu beanstanden: Die zweisprachige interne Kommunikation funktioniere hervorragend.

Für Fehr ist das Resultat eine Bestätigung: «Man muss mit unserer Verwaltung in beiden Sprachen in derselben Qualität kommunizieren können, das ist nicht verhandelbar», sagt er. Dies sei der Unterschied zwischen Biel und Fribourg, das nicht offiziell zweisprachig ist. «Die Zweisprachigkeit», sagt der Stadtpräsident, «ist unsere DNA.» 57 Prozent der Bieler Bevölkerung sind heute deutschsprachig, 43 Pro-

zent sprechen Französisch. Wobei die Romands deutlich Boden gutmachen.

Auch Cédric Némitz (PSR) als Romand-Vertreter der Stadtregierung freut sich über die erneute Auszeichnung nach 2014. Er warnt jedoch auch davor, sich zu sehr an Zertifizierungen zu orientieren: «Unsere grosse Ambition ist es, echten Bilinguismus zu leben und nicht nur über ein Etikett in Form eines Labels zu verfügen», sagt der Direktor für Bildung, Kultur und Sport. Némitz sieht vor allem im Bereich Bildung noch grosses Potenzial, in die Zweisprachigkeit Biels zu investieren; etwa durch den Ausbau des konsequent zweisprachigen Schulsystems Filière Bilingue.

Und das Forum für die Zweisprachigkeit? Das sieht durchaus auch noch Verbesserungsmöglichkeiten auf Verwaltungsebene. Geschäftsführerin Virginie Borel kritisiert, dass die Stadt Ausschreibungen im offenen Verfahren als auch im Einladungsverfahren nur in Deutsch durchführe. «Französischsprachige Unternehmen fühlen sich dadurch ausgeschlossen», moniert sie. *lsg*